

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in
Reschika.

Pränumeration:
Mit freier Postverendung
oder freier Zustellung ins
Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
ganzzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge werden
bis längstens Freitag Mittags
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

Organ für öffentliches Leben, Bergbau, Hüttenindustrie, Handel und Verkehr.

Motto: Glück auf!

Nr. 36.

Reschika (Banat), 8. September 1878.

III. Jahrgang

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues
Abonnement auf die „Berzava“, und laden
wir hiemit zu recht zahlreicher Betheiligung
an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit
Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind,
werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion
der „Berzava“.

Einberufung der Ersatz-Reserven.

In Angelegenheit der Einberufung der zu
den mobilisirten Infanterie- und Jägertruppen
gehörigen Ersatz-Reservisten hat der k. ung.
Landesverteidigungs-Minister unter Z. 33.065
folgenden Zirkular-Erlaß an sämtliche Muni-
zipien des Landes gerichtet:

„Zufolge a. h. Verordnung Sr. Maje-
stät vom 19. August d. J. wurden auf Grund
des Artikels 32 des Wehrgesetzes die mobil-
isirten Infanterie-Regimenter und Jäger-Batal-
lone ermächtigt: behufs Deckung des im fest-
gesetzten Kriegszustand sich zeigenden Abganges
und nach Maßgabe des Bedarfs, die Ersatz-
Reservisten von der jüngsten Altersklasse auf-
wärts in Anspruch zu nehmen und einberufen
zu können.

Die in Folge dessen, im Einvernehmen
mit dem k. u. k. gemeinsamen Kriegsministe-
rium festgestellten Bestimmungen werden also
hiemit, soweit sie die Administrativ-Behörden
angehen, wie folgt verlautbart:

1. Die Einberufung der Ersatz-Reservisten
ist auf Grund von durch die Ergänzungsbe-
zirks-Kommanden zu verfassenden und den Be-
zirksbeamten zu übermittelnden nominativen
Konfigurationen zu effektuieren und wird von
der jüngsten Altersklasse angefangen aufwärts
bewirkt.

Die jüngste Altersklasse bilden die bis
zum 1. Oktober d. J., d. h. die im Jahre 1877
eingetheilten Ersatz-Reservisten; vom 1. Okto-
ber d. J. jedoch gehören hiezu auch schon die
im Jahre 1878 eingetheilten Ersatz-Reservisten.

2. In dem Maße, in welchem bei den
mobilisirten Kompagnien der Infanterie- und
Jägertruppen in Folge der zu den Lagerdivi-
sionen gesendeten Transporte ein Abgang, in-
sofern derselbe vor dem 1. August l. J., also
vor Aufnahme der diesjährigen Rekruten-Kon-
tingente in den Status, sich zeigt, durch Ein-
berufung der Ersatz-Reservisten von Fall zu
Fall und gleichfalls von der jüngsten Alters-
klasse aufwärts zu erfolgen.

3. Die Eingangs in der Alinea Punkt d)
des 12. Abschnittes der für die Ergänzungs-
Bezirks-Kommanden erlassenen Mobilisirungs-
Instruktion erwähnten und in Folge der Ein-
berufung der Assentirungs-Kommissionen vor-
zuführenden Ersatz-Reservisten (insofern sie
Hörer des chirurgischen Lehrkurses, diplomirte
Chirurgen, Apotheker-Praktikanten und Gehil-
fen) werden nach ihrer Assentirung in dienst-

licher und Verpflegungshinicht zum nächsten Garni-
sonsspital eingetheilt werden.

4. Die Vorführung der einberufenen Er-
satz-Reservisten vor die in den Amtssitzen der
Heeresergänzungs-Distrikte organisirten ständi-
gen Assentirungs-Kommissionen ist in der Weise
zu bewerkstelligen: daß die Assentirung von
dem Tage an gerechnet, an welchem die nomi-
nativen Einberufungs-Listen von den Heeres-
ergänzungs-Bezirkskommanden den Bezirksbe-
amten zugesandt wurden, längstens binnen 10
Tagen bewerkstelligt werde.

Die Assentirungstage sind von Seite der
Heeresergänzungs-Distriktskommanden in die
obenerwähnten Namenslisten einzutragen und
für einen Tag höchstens 300 Ersatz-Reservisten
einzuberufen; nach Möglichkeit ist jedoch Acht
darauf zu haben, daß die Vorführung der Er-
satz-Reservisten eines und desselben Bezirks
nicht über einen Tag sich erstrecke.

5. Den Reservisten ist auch die Stellung
bei fremden Ergänzungsbezirks-Kommanden
gestattet und sind die zu diesem Zweck erforder-
lichen und in zwei Exemplaren auszufertigenden
Stellungslisten-Auszüge durch den Zuständig-
keits-Bezirks-Beamten der Aufenthalts-Bezirks-
behörde zu übermitteln. Die an fremden Orten
vorgeführten Ersatz-Reservisten sind gleichfalls
für das Regiment ihres Zuständigkeits-Ergän-
zungsbezirkskommandos einzureihen.

In Fällen jedoch, wenn die Ersatzre-
servisten aus irgend einem Ergänzungsbezirk aus-
schließlich für die Jägertruppen einzureihen
sind, sind die Ergänzungsbezirks-Kommanden
gehalten, diesen Umstand in den Namenslisten
anzumerken; und auf Grund dessen sind auch
die Bezirksbeamten gehalten, in der betreffen-
den Rubrik der Stellungslisten-Auszüge beson-
ders anzumerken, daß die betreffenden Ersatz-
reservisten für die Jägertruppen einzureihen sind.

6. Bei der Unternehmung der Ersatz-Reser-
visten seitens der Assent-Kommissionen können
die Ergänzungs-Bezirks-Kommandanten oder
deren Stellvertreter die Streichung der betref-
fenden Ersatz-Reservisten aus deren Standes-
listen nur in dem Falle beschlußweise ausprä-
chen, wenn der Ersatz-Reservist an solchen
körperlichen Gebrechen leidet, welche ihn zu
jedwem Dienste in der Armee untauglich
machen.

7. In zweifelhaften Fällen, d. h. wenn
die Mitglieder der Assent-Kommission betref-
s der Streichung der Ersatz-Reservisten aus den
Standeslisten zu keinem einhelligen Beschluß
kommen könnten, ist der Ergänzungsbezirks-
Kommandant gehalten, auf Grund der Stel-
lungslistenauszüge, in welche das Gutachten
der Ärzte, die Beschlüsse des Ergänzungsbe-
zirkskommandanten oder seines Stellvertreters
samt den Beschlüssen des Vertreters der Ver-
waltungs-Behörde, endlich auch die Erklärung
des Vertreters der Honvedschaft nebst kurzer
Motivirung der abweichenden Gutachten einzu-
tragen sind, die betreffenden Ersatz-Reservisten
der Militär-Superarbitrations-Kommission vor-
führen zu lassen, welche im Sinne der dies-
bezüglich bestehenden Vorschriften vorgehen wird.

8. Wenn die Militär-Superarbitrations-
Kommission sich nicht an dem Orte befindet,
in welchem das Ergänzungsbezirks-Kommando
seinen Sitz hat, so sind die zur Superarbitra-
tion bestimmten Ersatz-Reservisten, mit Gebüh-
ren nach der niedrigsten Löhnungs-Stufe ver-

sehen, in ärarische Verpflegung zu nehmen und
durch einen Unteroffizier an den Sitz der Super-
arbitrations-Kommission zu führen.

9. Die in militär-ärarische Verpflegung
übernommenen und von den Superarbitrations-
Kommissionen als invalid erklärten Ersatz-Reser-
visten werden durch die Ergänzungs-Bezirks-
Kommanden aus der ärarischen Verpflegung
entlassen und ist ihre Streichung aus dem
Status der Ersatz-Reserve durch dieselben Kom-
manden auf den Widmungs-Listen, resp. auf
den Entlassungs-Dokumenten nachzuweisen.

10. Die Exzerpte aus den mit den Be-
schlüssen der Superarbitrations-Kommissionen
versehene Stellungen-Listen werden seitens der
Ergänzungsbezirks-Kommanden behufs Effektu-
irung der in ihren Wirkungskreis gehörigen
Verfügungen dem Bezirksbeamten übersendet;
diese ergänzt auf deren Grundlage die Stellung-
listen und die Standes-Liste der Ersatz-Reserve
und übermittelt die Superarbitrations-Befunde
an die erwähnten Kommanden, wo sie aufzu-
bewahren sein werden.

11. Jene Ersatz-Reservisten, welche die
Assentirungs-, resp. Superarbitrations-Kommis-
sion zu leichterem Dienste tauglich befunden hat,
sind im Stande der Ersatz-Reserve zu belassen.
In die Widmungsliste solcher Ersatz-Reservisten
ist von der Assent-Kommission die folgende
Klausel einzutragen: „Zu leichterem Dienste
tauglich und im Verhältnisse der Ersatz-Reser-
ve zu belassen.“ Die Klausel ist durch den
Ergänzungsbezirks-Kommandanten oder dessen
Vertreter zu unterschreiben.

12. Die Aufnahme in den Stand der
Ersatz-Reservisten erfolgt am Tage der Assen-
tirung und ist auch in der Standesliste der
Ersatz-Reserve in Vormerkung zu nehmen.

Ich fordere demnach die Jurisdiktionen
auf, diesen meinen Zirkular-Erlaß auf ihrem
Gebiete unverzüglich zu verlautbaren und ihre
Beamten, sowie die Gemeinde-Vorsteher dem-
gemäß zu instruieren.

Budapest, 29. August 1878.

Béla Szende m. p.

* Am 1. September ist in Serajewo
die erste Nummer des in kroatischer Sprache
erscheinenden offiziellen Blattes „Bosna“
erschienen. Es enthält einen Leitartikel, die
Zukunft Bosniens besprechend, und offizielle
Kundmachungen. — Die Vorbereitungen für
die Einhebung des diesjährigen Zehents sind
im Zuge. J. M. Philippovics hofft, damit
den Getreidebedarf der Armee für den Winter
sicherzustellen.

* Die Auswechslung der Friedensurkunden
hat am 29. v. M. in Berlin im Palais des
Reichskanzlers stattgefunden. Das ausgenommene
Protokoll ist unterzeichnet für Deutschland von
dem kaiserlichen Gesandten, Geheimen Lega-
tionsrath v. Radowis, für Oesterreich-Ungarn
von dem derzeitigen Geschäftsträger, Bot-
schaftsath Freiherrn v. Trauttenberg, für
Frankreich von dem Geschäftsträger Grafen
v. Mony, für Großbritannien von dem Ge-
schäftsträger Herrn Dering, für Italien von
dem Geschäftsträger Herrn Losi, für Rußland
von dem Geschäftsträger, wirklichen Staats-
rath von Arapoff, für die Türkei von dem
Geschäftsträger Chan Bagdolian.

* Die polizeiliche Sektion im Ministerium des Innern ist gegenwärtig mit dem Geiseltwurf zur Regelung des Armen- und Schulwesens und der Prostitution beschäftigt. Das betreffende Material ist bereits gesammelt und geordnet und dürfte das Elaborat in den Wintermonaten der Legislative vorgelegt werden.

* Die Demission des serbischen Ministeriums war nur eine formelle. Die Formalität war notwendig, weil das gegenwärtige Ministerium von Milan, als dem Vasallen der Türkei, eingesetzt war. — Nunmehr ist Milan zum Souverän geworden und hat als solcher das Recht und die Pflicht, ein neues Ministerium zu ernennen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das ganze Ministerium wieder installiert werden.

* Brood, 1. September. Die Türken machen neuerdings große militärische Anstrengungen zur Zurückweisung der Okkupation. Der militärische Widerstand wird längs der Drina konzentriert. Bjelina ist durch türkische Genietruppen besetzt worden und dürfte in seiner jetzigen Widerstandsfähigkeit den Erdwerken von Plewna gleichkommen. Aber nicht nur Bjelina, sondern auch die ganze Umgebung, sämtliche Dörfer an der Drina, von Amela angefangen bis Pakovich und Dugopolje sind mit Schanzen und Erdwerken versehen, ebenso ziehen sich kolossale Erdwerke über Oburska längs der Bradnacef-Moräste bis Medjarichi, wo sich der Ring der Erdwerke nördlich von Bjelina schließt.

* Wien, 5. September. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Konstantinopel vom 4. d.: Der nächstens hier eintreffende französische Botschafter Furnier wäre beauftragt, der Pforte zu erklären, Frankreich würde im Falle eines griechisch-türkischen Konfliktes, wenn ein Angriff auf die griechische Küste erfolgen sollte, die Blokade der griechischen Häfen nicht zulassen. — Die britische Flotte soll die Prinzeninseln verlassen und bei Yman Pascha im Marmarameer Station nehmen.

* Lemberg, 5. September. Nach hier aus Petersburg eingelangten Nachrichten nimmt die herrschende Gährung immer größere Dimensionen an und wird die Abdankung des Czaren als nächst bevorstehend angesehen.

* Petersburg, 5. September. Das Petersburger Slaven-Comité, dessen Protektor der Großfürst-Tronfolger ist, hat zur Unterstützung des Aufstandes in Bosnien 10.000 Rubel gespendet.

Vermischtes.

* Se. k. u. apost. k. Majestät hat mit allerhöchster Entschliebung vdo. Schöbrunn am 30. August l. J. von den k. Landes-Strafanstalten zu Mlava, Leopoldstadt, Maria-Neutra, Munkács, Szamos-Ujvár und Waigen gefangen gehaltenen Sträflingen, zusammen 157, die ganze Zeit ihrer rüchständigen Strafhaft allergeuädigt nachzusehen geruht.

* Fahrpreis-Ermäßigung. Die Verkehrs-Direktion der k. k. priv. österr. Staatsbahn hat über Ansuchen des Weiskirchner Einwohners und Mitgliedes der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer, Hrn. Anton Albach, für jene Weiskirchner Einwohner, die sich zur Weltausstellung nach Paris begeben oder bereits dahin begaben, für die Strecke Weiskirchen—Wien einen 23% Nachlaß gewährt, so zwar, daß diejenigen, welche diese Reise unternommen haben, ohne die Vergünstigung abzuwarten, den mehr eingezahlten Betrag rückerstattet erhalten.

* In Draviska wurde für die Familien der Mobilisirten eine Dilettantenvorstellung veranstaltet, welche das für die dortigen Verhältnisse nette Erträgniß von 200 fl. für den wohlthätigen Zweck ergab.

* Verunglückte Honvéds. Man schreibt „Jügg. Hirl.“ aus Sissek, daß 50—60 Honvéds, welche sich auf einem Schiffe auf der Kupa, die nächst Sissek fließt, auf die Schiffbrüstung stützten, plötzlich ins Wasser fielen, da die Brüstung brach. Es gelang leider nur 8—10 Mann zu retten.

* Svetozar Miletics. Dr. Svetozar Miletics befindet sich gegenwärtig im Waigener Strafhaufe in einer ziemlich geräumigen Zelle, die mit neuen Gittern und Schlössern versehen wurde. In der Wand ist ein kleines Fenster angebracht, durch welches die wachhabende Mannschaft immer in das Zimmer des Gefangenen blicken kann. Dr. Miletics befaßt sich jetzt mit einem großer angelegten historischen Werke über Georg Brankovics.

* Blitzschlag. Montag Morgens um 7 Uhr wurden in Temesvar die Schläfer durch einen furchtbaren, geradezu betäubenden Donner Schlag geweckt, dem ein langes heftiges Rollen folgte. Die Erschütterung, welche dieser Blitzschlag hervorbrachte, war so groß, daß alle Fenster Scheiben klirrten, daß Kinder laut zu schreien anfangen und selbst erwachsene Personen für einige Sekunden halb betäubt waren. Der elektrische Strahl schlug in die Signalfänge des Bahnwächterhauses nächst dem Poststädter Thore und theilte sich an derselben: ein Theil desselben fuhr längs der Schienen hin, rüttelte an den Kreuzschwellen, die beim Durchlaß angebracht sind, riß einige große Nägel aus denselben und verbrannte und zersplitterte die Schwellen an einigen Orten. Der andere Theil fuhr aber längs der Signaldrähte bis zum Wächterhause nächst dem Bahnhofe und zertrümmerte daselbst den ganzen Signalapparat. Hierauf fuhr derselbe in Sprüngen, wie sie bei der atmosphärischen Elektrizität vorkommen pflegen, längs der Telegrafienlinie bis zur Ortschaft Szakálháza, vor welcher Leute gerade damit beschäftigt waren, einen Telegrafendraht auszubessern. Der Blitzstrahl schlug in diese Stange, fuhr dann in die Drahtrolle, die bis an den Boden herabhing, und verlor sich dann, nachdem er im Gewinde derselben einige Sekunden herumgezockelt hatte, in den Boden. Merkwürdigerweise ist an dieser letzten Stelle keine einzige Person verletzt worden, während die Gattin des Wächters am ersten Wächterhause, die in der Thüre stand, bewußtlos zusammenstürzte und gefährlich krank darniederliegt.

* In der Nacht des 31. August entlud sich ein Wolkenbruch über Miskolcz. Drei Stunden lang währte der Unwetter und hatte ein Ueberfluthen des Szinva-Baches zur Folge. Der südliche Stadtheil ist überschwemmt, das Wasser drang plötzlich in die Wohnungen und Kellerräume. Von den sich flüchtenden Menschen sollen an drei- bis vierhundert ertrunken sein, darunter eine Anzahl Soldaten. Die Zahl der beschädigten Häuser beläuft sich nahezu auf 1000. Das Glend, die Verwüstung, die das Unwetter angerichtet, sind unbeschreiblich. Von Seite der Theisenbahn erhalten wir folgende Mittheilung: In Folge des verheerenden Hochwassers wurde ein großer Theil des Bahnkörpers der Theisenbahn arg beschädigt, so daß der Verkehr zwischen der Station Miskolcz und dem Rangirungshofe nur durch Umsteigen ermöglicht ist. Eben so mußte der Personenverkehr zwischen Miskolcz, Szt.-Peter und G.-Verzenczen bis auf Weiteres sistirt werden.

* Vorspanns-Misere. Ein höherer Regierungsbeamter, welcher sich bei 4 Wochen an der bosnischen Grenze aufhielt und kürzlich von Brood in die Hauptstadt zurückgekehrt ist, berichtet, daß bezüglich der Verwendung und Verpflegung der dahin dirigirten Fuhrwerke die größte Zerfahrenheit und Unordnung herrscht. Noch vor wenigen Tagen waren in Brood über 2000 Wagen angehäuft, deren Kutsher kein Brod und deren Pferde kein Futter bekommen konnten. Während vom Pesther Komitat neuerdings 1000 Vorspann an die bosnische Grenze abgehen sollen, wurden von Brood 700 Vorspann als überflüssig nach Hause gesandt.

* „Jügg. Hirl.“ richtet die folgende Frage an die ungarische Regierung: Ist es mit Zustimmung der Regierung geschehen, daß die Lieferung an Wein und Mehl für die Armee einem Prager Konsortium übergeben wurde, welches um zwei-, ja um dreimal theurer liefert, als diese Artikel in Ungarn zu jeder Stunde, in jeder beliebigen Quantität zu haben sind?

* Der Ursprung des Wortes Kortes. Hr. Szarvas, der bekannte Forscher unserer Nationalsprache, hat den Ursprung des

ungarischen Wortes „Kortes“ erforscht. Dasselbe ist fremder Abstammung und muß von dem französischen „cortège“ oder was dasselbe ist, von dem italienischen „corteggio“ hergeleitet werden. Die Bedeutung dieser fremdsprachlichen Ausdrücke ist „Hofstaat“, „Festgeleite“ und das entsprechende italienische Zeitwort „corteggiare“ bedeutet soviel, wie „hofsieren“, „den Hof machen“, „huldigen“. Wir sehen also, daß das Hauptwort „Kortes“ und das Zeitwort „korteskedni“ seinerzeit eine edlere Bedeutung gehabt habe, als heutzutage.

* Eine der furchtbarsten Szenen, welche die Mobilisirung nach sich zog, ist folgende: Die jüngst angetraute Gattin eines Matrosen war schwer krank und hatte nur einige Tage zu leben, als der Mann den „Einberufungszettel“ erhielt. Die Situation war gräßlich und wurde durch den Umstand noch entsetzlicher, daß das unglückliche Ehepaar im Besitze eines Säuglings und ganz ohne Verwandte war. In seiner Verzweiflung warf sich der Mann vor seinem Kommandanten auf die Knie und bat um die Gnade, man möge ihm gestatten, 48 Stunden zurückzubleiben, damit er sein Weib begraben, und sein Kind versorgen könne, er wolle in Esseg zu dem Regimente stoßen. Unglaublicher Weise wurde die Bitte nicht gewährt. Der Mann mußte heute abmarschiren und hinterließ sein Weib in den letzten Zügen. Er ging den Tod zu suchen, sie hat denselben um 4 Uhr Nachmittags gefunden.

* Erhebung der grünen Fahne des Propheten durch einen Ungar. Aus Serajevo wird gemeldet, daß bei dem Sturm auf die Stadt die große grüne Fahne der Türken nach einem harten Kampfe von einem ungarischen Soldaten, und zwar von dem aus Szegedin gebürtigen Zugführer Balog des 46. Infanterie-Regimentes Sachsen-Meinigen, erobert wurde.

* Zur neuen Administration in Bosnien. Aus Agram wird berichtet: Oberfinanzrath Vadoviac geht demnächst mit siebzehn hiesigen Steuerkassier-Beamten nach Serajevo, um dort das Steuerwesen zu organisiren. — Die nach Bosnien kommandirten Postbeamten erhalten eine militärische Uniform. Dieselbe besteht aus grauen Pantalons mit rothen Schuären, einer schwarzen Blouse mit Silberverzierungen, rothen Aufschlägen und Goldbrosetten. Außerdem tragen die Beamten einen krummen Säbel mit Eisenbeingriff und eine Duffstappe.

* Ein kurioses Leichenbegängniß. In einem kleinen Dorfe der Grafschaft Kent in England starb im Sommer des Jahres 1790 die Frau eines Ackermannes in einem ziemlich hohen Alter. „Ihr Mann lud“, so schreibt ein gleichzeitiges Journal, „Staats-Ristorotto“ betitelt, „ungefähr fünfzig Personen, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Jeder von den Leichenbegleitern ward mit einer Pfeife und mit Tabak versehen und so ging der ganze Zug rauchend bis zum Grabe. Nachdem der Sarg in die Gruft gefenkt und das gewöhnliche Gebet abgesehen war, warfen alle auf ein Zeichen des Witwers ihre Pfeifen in's Grab und er selber zum Schluß ein großes Paket mit Rauchtabak. Die Gründe, womit der Hinterbliebene diese Zeremonie rechtfertigt, waren: daß, da die Verstorbene nie ohne Pfeife und Tabak gewesen, so lange sie gelebt, so wolle er, daß sie dieses Vergnügens auch nach dem Tode genießen möchte. Hätte sie den Trunk geliebt, würde er ihr eine Tonne Bier mitgeben haben.“ . . . Er war jedenfalls das Muster eines zärtlichen, aufmerksamen Ehemannes, aufmerksam bis in den Tod; sie hingegen, die den ganzen Tag die Pfeife nicht aus dem Munde gebracht, muß ein ätherisches Wesen, der Triumph der echten Weiblichkeit gewesen sein!

* Ein Schiffsdieb. Die Brigg „Aquila“, welche vor Jahr und Tag mit reicher Fracht den Hafen von Genua verlassen hatte, war ganz verschollen. Man glaubte sie mit Mann und Maus untergegangen, bis man sie kürzlich, neu angestrichen, unter anderem Namen und unter der Flagge von Venezuela im Hafen von Marseille entdeckte. Der Kapitän wurde verhaftet.

* Tele Bosnien. Doboj, Maglaj, Rajevac demnächst stationen sind depeschen bedro

Lauf Stuhlrichteramt 2889, wird die Versammlung tan-Reschika st. lei dieser Gem. Früh beginnen. Beurtheilten Truppen und Armee, welche Montan-Reschika halten und wo zu einer wie in Dienstleistung o. zur periodischen um so pünktlich die davon Au. Kontrolle, welche l. J. beim k. k. in Karanjesbes nen müssen; heblischen Grund bleiben werden vermögen, wird der diesfalls vorgeschrieben in Zur Kontroll- gewaschen und dieses Militärs dieses Jahres ausgefertigten mitzubringen.

Schu Unterricht an schule hat am Knabenichule l. welchen 74 n. sind 68. — A über 200 Sch. tig wird von genaue Konstr. vorgenommen, der Gemeinder. regelnmäßigen

Auch an heuer sowohl die zweite Kl. richte begonnen wendigen Lehr

< Sp Die Firma Vereines wurd in Lugos am handelsgericht. deleregister, 1. schaft mit b. Die Statuten den in der n. gehündigt. — Verkehrs-Aus. August im he

Es war bei Captore d. Erinnerung. ich die Vorbe. betrachtete, s. sich den sie ü. ften Nachmitt. übergeben zu. betrachtet, er. kraft der Ma. Allem mich f. trauesten Fu. frohe, junge. sichte herablef. verfolgten. V. wirklich der. nichts gering

forcht. Das- und muß von er was dasselbe "ggio" herge- dieser fremd- at." Festge- lieische Zeit- el, wie "höf- n". Wir sehen es" und das it eine edlere zutage. rsten Se- nach sich zog, traute Gattin ank und hatte er Mann den Die Situation den Umstand den Umstand liche Ehepaar d ganz ohne weiflung warf mandanten auf de, man möge zubleiben, da- und sein Kind segg zu dem Weise wurde Mann mußte ß sein Weib den Tod zu Uhr Nachmit- inen Fahne en Ungar. daß bei dem grüne Fahne Kampfe von nd zwar von ugsführer Ba- ntes Sachten- nistration wird berichtet: demnächst mit Beamten nach rweisen zu or- kommandierten nische Uniform. Bantalone mit en Blouse mit aufschlägen und die Beamten abeingriff und e n b e g ä n g- der Grafschaft mer des Jah- nnes in einem kann lud", so l, Staats-Ni- zig Personen, en. Jeder von t einer Preife ging der ganze Nachdem der das gewöhn- en alle auf ein ren in's Grab großes Paket womit der Hin- fertigt, waren: hne Preife und lebt, so wolle auch nach dem sie den Trunk ie Bier mitge- jedenfalls das erkamten Ehe- Tod; sie hin- die Preife nicht ein ätherisches en Weiblichkeit . Die Brigg o Tag mit rei- enua verlassen an glaubte sie ngen, bis man unter anderem von Venezuela e. Der Kapitän

* Telegrafien-Stationen in Bosnien. Die in Bosnien, in Dervent, Doboj, Maglaj, Banjaluka, Travnik und Sarajevo errichteten, dann die in Zenica und Busovac demnächst zu errichtenden Telegrafien-Stationen sind auch zur Aufnahme von Privatdepeschen bevollmächtigt worden.

Locales.

Reschika, 8. Sept.

Laut Verordnung des hiesigen löblichen Stuhlrichters vom 19. August l. J., Zahl 2889, wird die diesjährige Militär-Kontroll-Versammlung am 15. Oktober l. J. in Montan-Reschika stattfinden und in der Amtskanzlei dieser Gemeinde an jenem Tage um 7 Uhr früh beginnen. Hierzu haben alle jene dauernd Beurlaubten und Reservemänner sämtlicher Truppen und Anstalten der k. k. gemeinsamen Armee, welche gegenwärtig in der Gemeinde Montan-Reschika dauernd oder zeitlich sich aufhalten und welche im Laufe dieses Jahres weder zu einer wie immer gearteten aktiven Militär-Dienstleistung oder militärischen Ausbildung, noch zur periodischen Waffenübung eingerückt waren, um so pünktlicher und gewisser zu erscheinen, als die davon Ausbleibenden späterhin der Nachkontrolle, welche den 10., 11. und 12. November l. J. beim k. k. 43. Ergänzungsbezirks-Kommando in Karansebes abgehalten werden wird, beizuziehen müssen; gegen Diejenigen, welche ohne erheblichen Grund auch von der Nachkontrolle ausbleiben werden und dies nicht zu rechtfertigen vermögen, wird unumwunden die volle Strenge der diesfalls bestehenden Militär-Disziplinarvorschriften in Anwendung gebracht werden. — Zur Kontroll-Versammlung hat jeder Berufene gewaschen und rein gekleidet zu erscheinen und dessen Militärpaß — Diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres geheiratet haben, auch den ex officio ausgefertigten pfarramtlichen Trauungsschein — mitzubringen.

Schulunterricht. Der regelmäßige Unterricht an der deutschen gesellschaftl. Volksschule hat am 2. d. begonnen. Die vierklassige Knabenschule besuchen bis jetzt 430 Schüler, von welchen 74 neu eingetreten sind; ausgetreten sind 68. — Die Mädchenschule wird von weit über 200 Schülerinnen frequentirt. — Gegenwärtig wird von Seite der Gemeindevorstellung eine genaue Konfektion aller schulpflichtigen Kinder vorgenommen, und es wird von nun an Sorge der Gemeindevorstellung sein, daß kein Kind dem regelmäßigen Schulunterrichte entzogen werde.

Auch an der höheren Volksschule wurde heuer sowohl für Knaben, als auch für Mädchen die zweite Klasse eröffnet und mit dem Unterrichte begonnen. Die Erneuerung der noch nothwendigen Lehrkräfte wird täglich erwartet.

< Spar- und Credit-Verein. Die Firma des hiesigen Spar- und Credit-Vereines wurde beim löbl. k. ung. Gerichtshofe in Ungos am 27. April 1878 unter Z. 3948 handelsgerichtlich protokolliert und in das Handelsregister, 1. Band, Blatt 42, als „Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ eingetragen. Die Statuten befinden sich im Druck und werden in der nächsten Woche den Mitgliedern eingehändigt. — Gleichzeitig machen wir auf den Verkehrs-Ausweis dieses Institutes pro Ende August im heutigen Blatte aufmerksam.

Am Semenik.

Es war im August. Zwei Wagen fuhren bei Cuptore die guterhaltene, aber wehmüthige Erinnerungen wachrufende Straße entlang. Als ich die Vorbeiziehenden von Westen aus betrachtete, sah ich acht bestaubte Rücken, die sich den sie übergießenden Strahlen der heißesten Nachmittagssonne auf Gnade und Ungnade übergeben zu haben schienen. Von Norden aus betrachtet, erkannte ich in den Reisenden — kraft der Mahnung: „Gnothi seanton“ — vor Allem mich selbst, dann aber fünf meiner vertrautesten Freunde. Sie waren insgesammt frohe, junge Bursche, denen man es vom Gesichte herablesen konnte, daß sie höhere Ziele verfolgten. Wenn jemals, so war es diesmal wirklich der Fall, denn ihr hohes Ziel war nichts geringeres, als — der Semenik selbst.

Einer von uns spielte den Hausherrn, er ist ein in Ausflügen ergrauter Bursche. (Der Lejer würde irren, wenn er an graues Haar dächte; es ist dies bei unserem Cicerone um so weniger der Fall, als er sein Kopfhaar seinem Vater zu Liebe immer ganz kurz abschneiden läßt, und Barthaar — hat er noch kein richtiges. Er ergraut eben infolge des Staubes.) Als wir bei der „Pojana Biki“ — eine durch uns mit dem Namen „gesellschaftliche Esarda“ beehrte Einkehr — vorbeikamen, machte unser mit dem Oberkommando betraute Freund darauf aufmerksam, daß hier ein vorzügliches Gebirgswasser zu trinken sei. Empfänglich für Alles, wie wir schon sind, stiegen wir ab, um uns am Quell zu laben. Als wir nach einer Viertelstunde unseren Weg fortsetzten, konnte ich konstatiren, daß kein einziger Tropfen Wasser, dafür aber um so mehr Wein konsumirt wurde.

In frohester Laune beendeten wir den an Naturschönheiten überreichen Waldweg, und als die Tanne immer zahlreicher wurde, erscholl wie auf Kommando das Lied „D Tanneboom“, in den Wäldern vielfach widerhallend.

In Franzdorf angekommen, erwarteten wir „unter den Linden“ die bestellten Pferde. Sie waren auch bald an Ort und Stelle; Rosinante eines wie das andere. Um 4 Uhr schon saßen wir im Sattel und folgten einem alten, erfahrenen Forstmanne, den man uns zum Führer gab. Wir wollen den guten Alten, der nebenbei gesagt schwerhörig war, Dachs nennen.

Raum hatte unser Freund Cicerone seinen Vortrag über die Tugenden der Franzdorfer Pferde beendet — wir hatten den Ort noch nicht hinter uns — als wir auf ein „ho, ho!“ aufmerksam wurden. Einer unserer Freunde kam mit seinem Pferde an dem Hause vorbei, wo letzteres daheim war. Das edle Ross benützte einen unbewachten Moment und ging auf die niedrige Thür des Hauses zu, um durch die Ritze in den Stall zu gelangen. Unser Freund konnte sein Thier erst dann zum Stehen bringen, als es zur Hälfte bereits in der Küche war. Ein schallendes Gelächter erhallte, als die Hausfrau Ross und Reiter beim Zügel führend, zu uns zurückbrachte. Im selben Augenblicke aber hörte man von der andern Seite wieder ein „hoho!“ Ein zweiter Reifegefährte kam — er weiß selbst nicht wie — in einen schmalen Durchgang zwischen zwei neben einander stehenden Häusern und konnte nicht umkehren. Er mußte durch Garten und Hof reiten, um beim Thore — ebenfalls durch eine diesmal reizende Franzdorferin geführt — herauszukommen. Jetzt hörte man kein Lachen. Alles bewunderte das schöne Mädchen, und Manchen von uns that es leid, daß nicht er der „Ritter von der schmalen Gasse“ war.

Während wir uns an einem tollen Scherz nach dem andern ergötzen, erklommen unsere bisher nur verspotteten Pferde mit einer bewunderungswürdigen Sicherheit die steilen Abhänge. Wir kamen unserem Ziele immer näher und als der Semenik sichtbar wurde, erklärte einer unserer Freunde — er ist Dilettant in der Mathematik — daß sich uns vom Semenik, als einem beiläufig 5000 Fuß hohen Berge, bei reinem Himmel und gutem Auge eine Aussicht mit dem Radius von 37 Meilen darthun wird. Wir erklärten uns mit der Hälfte zufrieden, stiegen von den Pferden und eilten den auf der Spitze phantastisch umhergeworfenen Felsblöcken zu. Welches Bild erblickten wir da! Berge und Thäler, umschlungen von silbernen Bächen und Flüssen, Wälder und Wiesen, Städte und Dörfer lagen in reizender Harmonie gruppiert und durch die Abendsonne vergoldet vor uns. Entzückt von diesem prächtigen Anblick standen wir da und forschten nach verschiedenen Richtungen hin. Jeder hatte irgendwo Jemanden, den er mit sehnsüchtigen Blicken suchte. Wie gerne hätte man diesen nie gekannten Genuß mit denen getheilt, die einen verstehen!

In einzelnen Gruppen vertheilt, schritten wir, die Pferde bei den Zügeln führend, den Berg hinab und sprachen von den mächtigen, erhabenen Gefühlen, die in uns wachgerufen wurden. Unser Cicerone aber, der nie lange ernst sein kann, sprang plötzlich vor und hielt

den Lauf einer spannbreiten Wasserrinne mit dem Fuße auf. Als wir ihn fragten, was er thue, sagte er, er wolle die Lugofer überraschen, die plötzlich kein Wasser im Temesbette haben werden. Wir waren also am Temesursprung.

Wir saßen auf, um noch vor Sonnenuntergang die zweite Spitze „Beatra Cosna“ zu erreichen. Ich wollte vorausreiten und trieb meine Stute, „von sieben die häßlichste“, an. Nur mit harter Mühe konnte ich sie vorausbringen, denn sie war gewöhnt, hinter einem anderen Pferde zu gehen, und rieb sich jetzt an alle Rosse, denen ich vorauskommen wollte, an. Unsere Weinsflaschen, die wir in Säcken mit Stroh verpackten und an den Sattel hängten, liefen hiebei Gefahr zerdrückt zu werden. Es entstand also immer ein großes Geschrei, wenn ich einem der Reiter in die Nähe kam, und er schob mein, ich sein Pferd bei Seite, um nur den Wein zu retten.

Auf der Cosna wurde uns ein noch schönerer Anblick zu Theil, der durch die bereits untergehende Sonne beleuchtet, besonders hervortrat.

„Ich kann mich an diesem Bilde nicht satt sehen“, sagte ich.

„Ad vocem nicht satt“ — erwiderte unser Cicerone — „wir müssen weiter gehen, um einmal etwas in den Magen zu bekommen.“

Wir ritten noch zum Adlerbade, tranken von dem vorzüglichen Wasser und suchten dann ein reizendes Thälchen auf. Ringsherum standen uralte Buchen und ihre Blätter flüsternten geheimnißvoll zu uns selten gesehenen Gästen herab. Unter diesen Bäumen wurde unser Nachtlager aufgeschlagen.

Der Mond war am Himmel aufgestiegen und versilberte ein durch das Thal plätscherndes Bächlein, das uns mit Wasser versah und als Eiskeller diente. — Bald loderte ein lustiges Feuer auf, um das wir uns in der Runde lagerten und unsere Proviantfäcke auspackten. Mit einem Heißhunger verzehrten wir, was wir eben hatten. — Zwei unter uns brachen ein Reißbein und neckten sich gegenseitig. Unser Cicerone sagte, er wisse eine gar traurige Geschichte vom Reißbein, und darum liebe er den sonst unschuldigen Scherz nicht.

„Erzähle!“ riefen wir ihm zu.

„Mit Vergnügen“ — sagte er aufstehend — „doch will ich heute nur noch mein Glas auf das Wohl jener Dame leeren, deren Namen auch dieses Thal von nun an führen soll. Wollt Ihr ihn hören?“

„Wir kennen ihn!“ war die Antwort, und unter begeistertem „Hurrah“ kirschten die Gläser aneinander.

„Jetzt aber die Geschichte vom Reißbein!“

„So höret. Ich habe ein allerliebstes Cousinchen. Die schöne Anna — das ist ihr Name — hatte nebst vielen anderen guten Eigenschaften eine große Vorliebe für den Haushalt, für die Küche. Bei irgend einer Gelegenheit schlechete Anna selbst eine Henne und bemerkte schon während dieser grausamen Operation, wie ihr ein Huhn mit aufgerissenen Augen zusah, wie es drohend die Flügel hob und dann kräftig davonstach. Anna war eine phantastisch angelegte Natur und sah in den Geberden des Huhnes, das sie für irgend einen Abkömmling der Henne betrachtete, so etwas wie einen Schwur der Rache. So oft sie das Huhn begegnete, hatte sie einen halben Tag lang keine Ruhe. Um der fixen Idee ein Ende zu machen, beschloß Anna's Mutter das Huhn zu schlachten. So geschah es auch. Anna saß mit ihrem Bräutigam — sie war seit kurzer Zeit verlobt — beim Souper. Sie brachen ein Reißbein; sie wollte nicht sagen, woran sie gedacht habe; es entstand eine Neckerei, dann ein kleiner Streit, der den Keim der Auflösung in den vielversprechenden Bund säete und schließlich zum Bruche führte.

„Des Hens Rache“, pflegte mein armes Cousinchen reizend zu sagen, wenn sie an ihr einstiges Verhältniß erinnert wird.“

So endete unser Freund Cicerone; aber Niemand sprach ein Wort. Es wurde nämlich inzwischen völlig Nacht. Der Mond beleuchtete die reizende Landschaft, die ein geisterhaftes Klid annahm. Aus dem nahen Urwalde hörte man abwechselnd das Geheul des Wildes, das Kreischen der Eule; bald schlugen wieder die

Schaffhalterbunde an und ihr Gebell widerhallte hundertfach im Gehölz. Dann trat tiefe nur durch das Plätschern des Wassers unterbrochene Stille ein. Man vernahm den klagenden Ton der Hirtenpfeife, eine so wehmüthige und das Herz umstrickende Musik, wie sie keine Meister wiedergeben, wie man sie nur hier hören kann. So schlofen wir einer nach dem andern ein und träumten so süß, so schön — von Freude und Glückseligkeit! — — —

In aller Frühe weckte uns Hr. Dachs, um den Sonnenaufgang nicht zu veräumen. Wir

zogen hin und ergöhten uns eines neuen nie-gesehenen Aublickes, ließen aber unsere müden Glieder dann wieder ausruhen. Die Sonne war bereits hoch am Himmel oben, als wir aufstanden, um zu frühstücken und an den Heimweg zu denken. Denn nur schwer konnten wir uns dazu entschließen. Wir hatten noch manch' komischen Vorfall mit unsern edlen Rossen erlebt, maach' Schönes noch gesehen, bis wir endlich in Franzdorf ankamen. Es war Feiertag. Die Jugend kam in ihrer bunten Tracht zum Tanze. Wir veräumten nicht

zuzusehen und die zahlreichen Schönheiten zu bewundern, die unter den Romänen so oft vorkommen. Diese lebensfrohen, frischen Gesichter, die malerische Kleidung, die angeborene Anmuth entzückten uns. Aber die Zeit war vorangeschritten, wir mußten auch diese lieblichen Bilder verlassen und zurückziehen ins monotone Alltagsleben.

So endete unser schöne, unvergeßliche Ausflug; und der uns fragte, der uns ansprach, dem sagten wir: „Ziehe hin zum Samenik, dann — stirb!“ —ch.

Verkehrs-Ausweis

des
Reschitzer Spar- und Credit-Vereines
mit Ende August 1878.

Gründungskostenkonto Ende Aug unveränd.	251.39
Theilhaber-Conto Ende Juli	4556.—
Zugewachsen im Aug.	614.—
Stand Ende Aug.	5201.—
Einlagen Ende Juli	2773.30
Zugewachsen im Aug.	475.—
Zusammen	—
Rückgezahlt	—
Stand Ende Aug.	3248.30
Wechselekont. Zinsen und Schreibgebühren Ende Juli	356.73
Zugewachsen im Aug.	73.23
Stand Ende Aug.	429.96
Pfandzinsen u. Schreibgeb. Ende Juli	23.27
Zugewachsen im Aug.	5.60
Stand Ende Aug.	28.87
Wechselekont Ende Juli	7372.—
Zugewachsen im Aug.	2445.—
Zusammen	9817.—
Aus dem Portefeuille gingen in diesem Monat	1594.—
Stand Ende Aug.	8223.—
Pfandvorschuß Ende Juli	432.—
Zugewachsen im Aug.	320.—
Zusammen	752.—
Hievon eingelöst	10.—
Stand Ende Aug.	742.—
Theilhabervorschuß bis Ende Juli	136.—
Neue Vorschüsse im Aug.	83.20
Zusammen	219.20
Rückgezahlt	32.—
Stand Ende Aug.	187.20
Umschreibgebühren für Anthelle	16.—
Theilhabervorschuß-Zinsen	9.66
Regie-Conto bis Ende Aug.	29.33
Erfatz von Spefen und Verzugszinsen	44.36
Cassa-Saldo	48.01
Eigenes Vermögen des Vereines	5951.91
Nachweis des Vermögens.	
1. Eigenes Vermögen	5951.91
2. An Einlagen	3248.30
Zim Ganzen	9200.51
Dasselbe haftet mit Ende Aug. aus:	
a) in Wechsekn	8223.—
b) in Pfändern	742.—
c) in Vorschüssen	187.20
d) in Anverm	48.01
Zusammen obige	9200.21
Reschitz, am 31. August 1878.	
Die Direktion.	

Allen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich bei meiner plötzlichen Einberufung und Abreise nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich hiemit auf diesem Wege Lebewohl.

Reschitz, 2. September.

Hermann Bartl.

Bevölkerungsanzeiger

vom 29. Aug. bis incl. 5. Sept. 1878.

Geboren:

Den Herren: Franz Král ein Mädchen, Heinrich Cserenka ein Mädchen, Dominik Streit ein Mädchen, Thomas Witz eine Mädchen, Franz Steinbechner ein Knabe, Ernest Urich ein Mädchen.

Gestorben:

Augustina Král, 2 Tage alt; Maria Schwes, 4 Wochen alt.

Temesv. Lottoziehung vom 31. Aug.:

40 27 24 14 35

Nächste Ziehung 14. September.

Brünner Lottozieh. v. 4. September:

57 20 70 69 17

Nächste Ziehung 18. September

Als

Lehrling

findet ein solider Knabe Aufnahme in der

Buchdruckerei

in

Reschitz.

Kundmachung.

Die Oberverwaltung der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Reschitz bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Vizitation zur Verpachtung der Schanfgerechtigkeiten in der Gemeinde

Kraszava, und zwar Nr. 1 mit Gasthof,

Nr. 2 und 3 aber ohne Gasthäuser

für die Zeit vom 1. November 1878 bis 31. Oktober 1881

Freitag den 20. September l. J., Vormittags 9 Uhr,

im Domänen-Bureau der Oberverwaltung zu Reschitz abgehalten werden wird.

Die Pachtbedingungen können täglich während der üblichen Amtsstunden in der Domänenkanzlei der Oberverwaltung in Reschitz eingesehen werden.

Reschitz, am 30. August 1878.

Die Oberverwaltung.

Eigentümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Ullmann. — Druck von J. Wunder in Reschitz.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zur ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depôts: Reschitz (x*) E. Brada, Apotheke, Datta (x) Emil Braumüller, Apoth.; Deutsch-Bogsan (x†*) Markus Weisz; Buttyin (x) Ladislau Jando, Apotheker; Karansebes (x†) Wilhelm Albrecht, Apotheker; Krasso (x) Alexander Szabo, Apotheker; Lugos: (x) Schiessler's Söhne; Werschetz: (x) Gustav Bienert, (* Gebr. Tokic. 21, 10—26

Galicyl-Mundwasser.

Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und fäulnisswidrig wirkend. Preis 60 Kr.

A. Moll,

k k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9.

„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag in Reschitz.

Pränumeratio Mit freier Post oder freier Zustellung Gaus:

vierteljährig 1 fl.
halbjährig 2 fl.
ganzjährig 4 fl.

Literarische Beiträge bis längstens Freitag erbeten.

Orga

Nr. 37.

Pränume

Mit 1. C Abonnement auf wir hiemit zu an demselben hof

Unsere Pränumerations werden um Begl

Adu

Auskleidung d Flußstahl-Fla

und Aeberrührung Apparate erzeugter parat gewöhnlicher

Von F.

Die Erfindu des Bessemerverf stahlverjahrens Erzprozeß zc. in Desen — durch

1. eines Kon sohle aus plastif 2. durch Tr futter versehenen auf dem Kohlen rotirenden Siem in einem zweite Martinofen, in w Reduktions-, bez Endprodukt — erzeugt wird.

Der hauptf 2 aufgeführten des offenen Her Erzeugung von die genannten P phosphorreiche chen, welche bis geschlossen wer

Von allen dem Eisen zu e Oxydation desf und die Aufnah säure durch dief der Puddelproze leitet, % des in phors eliminiert. — Daß beim Herbststahlproze wird, liegt meir daran, daß es erdefutter der in dem Sandhe eine Schlacke bilden.

Wird diese eines Fütters, plastischer Kohl

*) Patentirt 1877 ab. Patentid